

Zeitschrift: Für die Heimat : Jurablätter von der Aare zum Rhein
Band: 6 (1944)
Heft: 7

Artikel: Spruch
Autor: Fringeli, Albin
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-861010>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 20.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

schauliche Momente. So herrschte bei den Soldaten ein recht tiefes Verständnis für ihre hier zu erfüllende Aufgabe. Daraus mochte wohl auch der Wunsch fast aller hier diensttuenden Einheiten erwachsen sein, durch ein Denkzeichen ihr Andenken im Kessiloch festzuhalten. So entstanden die prächtigen Wappen und Bilder an den Felswänden und die Denksteine in den Anlagen. Maler und Bildhauer von Ruf zeigten hier oft ihr Können. An die 60 Erinnerungszeichen stammen aus der Mobilisationszeit von 1914/18. Allerdings setzt die Verwitterung diesen Andenken stark zu. Der Kalkstein ist empfindlich für Frost und Hitze. Schon 1922 mussten vereinzelte Wappen erneuert werden. Bis zum Jahr 1954 war eine Gesamtrenovation fällig. Der damalige rührige Unteroffiziersverein des Laufentals führte diese Aktion durch, die mit einer schönen Feier abschloss.

Mit dem Ausbrechen des zweiten Weltkrieges wurde das Kessiloch im Sommer 1939 neuerdings militärisch besetzt. Die Truppe hat dabei auch die Tradition aus der ersten Mobilisationszeit aufgenommen und ihre Anwesenheit in irgend einer Form an den Felsen verewigt. Die rechte Kessilochseite bietet hierfür bereits keine Fläche mehr, so dass jetzt die steilen Felsen auf dem linken Birsufer ausgiebig in Anspruch genommen werden. Die Gesamtzahl der Denkzeichen ist heute bereits auf 100 angewachsen. Und wer weiss, wie weit sie noch ansteigt, bis einst das Schicksal dem heutigen ungeheuren Völkerringen Einhalt gebietet und das Kessiloch in seiner Einsamkeit nur wieder der Treffpunkt von Hasen und Füchsen sein wird.

Es ist wünschenswert, dass die Erhaltung der prächtigen Erinnerungszeichen im Kessiloch auf irgend eine Art für die Zukunft sichergestellt werde. Die Freischützen Grellingen haben hiezu bereits die Initiative ergriffen mit der Durchführung eines alljährlichen historischen Kessilochschiessens. Ausser der Absolvierung eines Schiessprogramms findet dabei jeweils noch eine würdige Morgenfeier mit Feldgottesdienst im Kessiloch statt.

So präsentiert sich heute die Kessiloch-Landschaft als ein Milieu, in welchem Tradition aus urältesten Zeiten der Menschheit kontinuierlich bis auf die heutigen Tage pulsiert, als ein Schauplatz, auf dem sich die Arbeit der Naturkräfte mit Spitzenleistungen menschlicher Arbeit und Kunst zu vollendeter Einheit zusammengefügt hat. Mit seinen Erinnerungszeichen ist das Kessiloch aber auch Zeuge dafür, dass unsere Staatsführung auch den letzten Winkel im Schweizerlande erfasst und betreut und dass der Schweizersoldat, wo ihn auch das Schicksal zum Schutze seiner Heimat hinstellt, seine Pflicht zu tun vollauf bereit ist.

Spruch.

Von Albin Fringeli.

Schiesst de ein ne Chnebel no,
Muesch nit grad i d'Flöchi go,
Trag en lieber hei is Flus,
Choch ne warme Gaffi deus!
All Maläschte, gross und chly,
Chenne öisi Flälfer sy.